

Hernach folgt ein liedt, wardt zu derselben zeit  
gesungen, von Ingelstadt, dem schloß

1 An einem sonntag es geschach,  
daß man das banner ausziehen sach  
zu Rotenburg aus der maurn.  
sie zugen über die landtwehr hinauß,  
die burger und auch die baurrn.

2 Sie zogen ein winterlange nacht,  
Heinrich Trub zu ihnen sprach:  
"ir solt euch eben besinnen:  
wir wollen ziehen für Ingelstadt,  
das schloß wollen wir gewinnen."

3 Sie kamen dar in schneller art.  
die thürner wachent zu der fahrt,  
jeder wolt sein der beste.  
gar seltzam ihn da gedaucht wardt,  
sie wundern der frembde gesten.

4 Sie furen nackent aus dem beth,  
die trummeten het sie hart erschreckt,  
der schue hatten sie vergeßen.  
einer deß andern kleider anthet,  
sie waren ungemeßen.

5 Wilhelm von Elm war grader bein,  
er lief auf maur, erwüschet ein stein  
und warf ihn auf die brücken.  
Peter Pfeil der eilt ihm nach,  
er hielt ihm seinen rücken.

6 Peter Pfeil war ein schalk so groß,  
kein boßheit ihn da nie verdroß  
zu reiten und zu laufen.  
burger und baurrn verriet er fiel  
als wolt er kelber kaufen.

7 Strickleder grub den graben ab,  
 zwar, er ist ein rechter knab,  
 er hat gar wol besonnen.  
 Bruckhenmüller mit dem bardt  
 der war zu ihm gesprungen.

8 Do man den graben abeließ,  
 Heinrich Trub gar laut rief,  
 er wolt nit lenger schweigen.  
 Bernheimer warf die leitern an,  
 das schloß wolten sie ersteigen.

9 Der thürner der schrei: "feindijo!  
 die reichstet lagen vor dem thor,  
 sie wollen das schloß gewinnen."  
 Wilhelm von Elm das bald vernahm  
 und alles sein hofgsinde.

10 Die schlagbrück die war aufgezogen,  
 Wilhelm von Elm ward angefliegen,  
 er hats nit recht besonnen.  
 daß waren die von Rotenburg fro,  
 der künst war ihm zerronnen.

11 Kreglinger ist ein freier man,  
 er lief den ersten sturm an,  
 das reich gund er an schreien.  
 die baurn traten hinder sich,  
 sie wolten hinein mit eilen.

12 Heinrich Trub ist auch bei daran,  
 der hat das allerbest gethan  
 mit seinem stadtgesinde.  
 da ließen sie buchsen an,  
 die gönden frischling klingen.

- 13 So schuben sie zwen wagen hinan,  
dahinter stund manch stolzer man,  
die gunden gar frischlich schießen.  
Wilhelm von Elm und Peter Pfeyl  
gundt das hart verdrießen.
- 14 Da kamen sie vor das vorder thor,  
da stunden drei frisch gesellen vor,  
die wil ich nu wol nennen:  
Michel Heberling und Contz Freundt,  
der Reichlin war behende.
- 15 Wilhelm von Elm an die leutern trat,  
er zu Hansen Kreglingen sprach:  
"nim du mich gefangen!  
ich und mein gesellschaft  
haben groß verlangen."
- 16 Kreglinger die redt vernam.  
er bald zu Heinrich Trubn kam:  
"schwager, merk mich eben:  
Wilhelm von Elm der sprach zu mir,  
wir sollen im fristen sein leben."
- 17 Heinrich Trub der sprach also:  
"wir wollen im leihen ein frisches stro,  
man hat ihn vil gezügen.  
ergonn er sich uf deß rahtes genad,  
in banden muß er liegen."
- 18 Wilhelm von Elm kam für das thor,  
da ward er seinen gesellen vor,  
ir keiner macht entrinnen.  
deß waren die von Rotenburg fro,  
uf die wegen kundt man sie binden.

---

18,3 er

PETER WEIGLEIN I

19 Hannß Loffler der ist auch daran,  
Kreglinger, ein freier man,  
Michel Heberling wolt sich rechen.  
die soldner und die handwerk selb  
gonden das feur aufwecken.

20 Der unß dises liedlin sang,  
Peter Weiglein ist er genant,  
er ist ein beckenknechte.  
er lobet die von Rotenburg  
und thut das wol mit rechte.